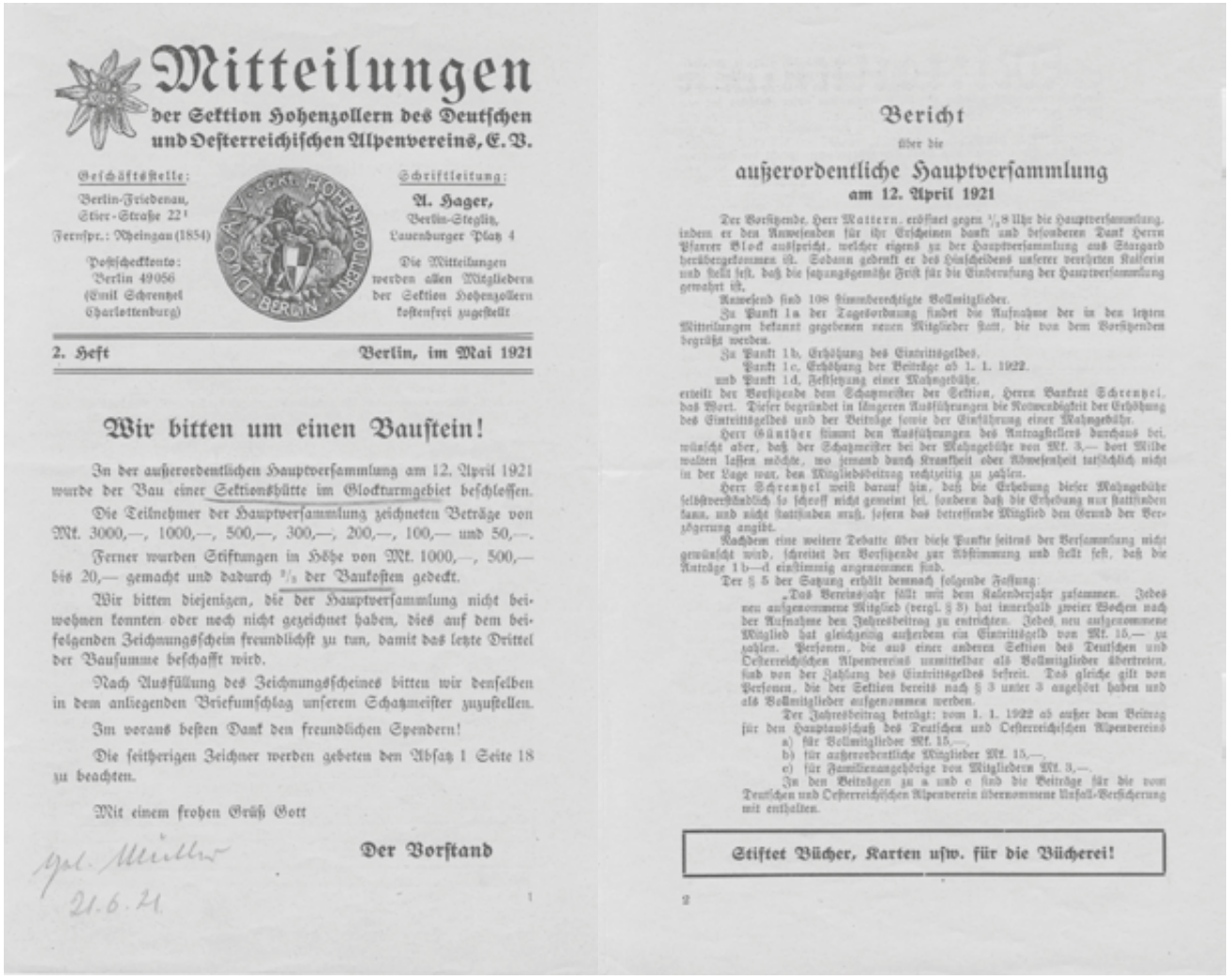
DAV
Deutscher Alpenverein
Sektion Starnberg

Sonderdruck



Hohenzollernhaus 2123 m
erbaut 1924

Interessantes aus dem Hüttenbuch



Mitteilungen

der Sektion Hohenzollern des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, E. V.

Geschäftsstelle:
Berlin-Friedenau,
Stier-Straße 22[1]
Fernspr.: Rheingau (1854)

Postscheckkonto:
Berlin 49056
(Emil Schrentzel
Charlottenburg)

Schriftleitung:
A. Hager,
Berlin-Steglitz,
Lauenburger Platz 4

Die Mitteilungen werden allen Mitgliedern der Sektion Hohenzollern kostenfrei zugestellt

2. Heft **Berlin, im Mai 1921**

Wir bitten um einen Baustein!

In der außerordentlichen Hauptversammlung am 12. April 1921 wurde der Bau einer Sektionshütte im Glockturmgebiet beschlossen.

Die Teilnehmer der Hauptversammlung zeichneten Beträge von Mk. 3000,—, 1000,—, 500,—, 300,—, 200,—, 100,— und 50,—.

Ferner wurden Stiftungen in Höhe von Mk. 1000,—, 500,— bis 20,— gemacht und dadurch $^2/_3$ der Baukosten gedeckt.

Wir bitten diejenigen, die der Hauptversammlung nicht beiwohnen konnten oder noch nicht gezeichnet haben, dies auf dem beifolgenden Zeichnungsschein freundlichst zu tun, damit das letzte Drittel der Bausumme beschafft wird.

Nach Ausfüllung des Zeichnungsscheines bitten wir denselben in dem anliegenden Briefumschlag unserem Schatzmeister zuzustellen.

Im voraus besten Dank den freundlichen Spendern!

Die seitherigen Zeichner werden gebeten den Absatz 1 Seite 18 zu beachten.

Mit einem frohen Grüß Gott

Der Vorstand

Hch. Mattern
21.6.21

1

Bericht

über die

außerordentliche Hauptversammlung

am 12. April 1921

Der Vorsitzende, Herr Mattern, eröffnet gegen $^1/_2$8 Uhr die Hauptversammlung, indem er den Anwesenden für ihr Erscheinen dankt und besonderen Dank Herrn Pfarrer Block ausspricht, welcher eigens zu der Hauptversammlung aus Stuttgard herübergekommen ist. Sodann gedenkt er des Hinscheidens unserer verehrten Kaiserin und stellt fest, daß die satzungsgemäße Frist für die Einberufung der Hauptversammlung gewahrt ist.

Anwesend sind 108 stimmberechtigte Vollmitglieder.

Zu Punkt 1a der Tagesordnung findet die Aufnahme der in den letzten Mitteilungen bekannt gegebenen neuen Mitglieder statt, die von dem Vorsitzenden begrüßt werden.

Zu Punkt 1b, Erhöhung des Eintrittsgeldes,
Punkt 1c, Erhöhung der Beiträge ab 1. 1. 1922.
und Punkt 1d, Festsetzung einer Mahngebühr,
erteilt der Vorsitzende dem Schatzmeister der Sektion, Herrn Bankrat Schrentzel, das Wort. Dieser begründet in längeren Ausführungen die Notwendigkeit der Erhöhung des Eintrittsgeldes und der Beiträge sowie der Einführung einer Mahngebühr.

Herr Günther stimmt den Ausführungen des Antragstellers durchaus bei, wünscht aber, daß der Schatzmeister bei der Mahngebühr von Mk. 3,— dort Milde walten lassen möchte, wo jemand durch Krankheit oder Abwesenheit tatsächlich nicht in der Lage war, den Mitgliedsbeitrag rechtzeitig zu zahlen.

Herr Schrentzel weist darauf hin, daß die Erhebung dieser Mahngebühr selbstverständlich so scharf nicht gemeint sei, sondern daß die Erhebung nur stattfinden kann, und nicht stattfinden muß, sofern das betreffende Mitglied den Grund der Verzögerung angibt.

Nachdem eine weitere Debatte über diese Punkte seitens der Versammlung nicht gewünscht wird, schreitet der Vorsitzende zur Abstimmung und stellt fest, daß die Anträge 1 b—d einstimmig angenommen sind.

Der § 5 der Satzung erhält demnach folgende Fassung:

„Das Vereinsjahr fällt mit dem Kalenderjahr zusammen. Jedes neu aufgenommene Mitglied (vergl. § 3) hat innerhalb zweier Wochen nach der Aufnahme den Jahresbeitrag zu entrichten. Jedes neu aufgenommene Mitglied hat gleichzeitig außerdem ein Eintrittsgeld von Mk. 15,— zu zahlen. Personen, die aus einer anderen Sektion des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins unmittelbar als Vollmitglieder übertreten, sind von der Zahlung des Eintrittsgeldes befreit. Das gleiche gilt von Personen, die der Sektion bereits nach § 3 unter 3 angehört haben und als Vollmitglieder aufgenommen werden.

Der Jahresbeitrag beträgt: vom 1. 1. 1922 ab außer dem Beitrag für den Hauptausschuß des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins
a) für Vollmitglieder Mk. 15,—,
b) für außerordentliche Mitglieder Mk. 15,—,
c) für Familienangehörige von Mitgliedern Mk. 3,—.

In den Beiträgen zu a und c sind die Beiträge für die vom Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein übernommene Unfall-Versicherung mit enthalten.

Stiftet Bücher, Karten usw. für die Bücherei!

2

Inhaltsverzeichnis

1. Einweihung am 3.8.1924.....2
2. Hüttenweihe (Erweiterung) am 29.7.1928.....6
3. Versorgung – Holzträger und andere Helfer.....12
4. Erweiterung des Hohenzollernhauses um Sanitäranlagen 1954.....16
5. Zollwachthütte am Seekarjoch.....18
6. Zollwachthaus am Alpl (Albla).....22
7. Victor Mattern (1.Vorsitzender der Sektion Hohenzollern 1921 – 1934).....23

1. Einweihung am 3.8.1924

Genau wie die Berliner DAV Sektion Hohenzollern damals, wünschte sich die DAV Sektion Starnberg schon seit langem eine Hütte in den Alpen - in Pfunds ging dieser Wunsch für die Sektion Hohenzollern am 3. August 1924 in Erfüllung, nachdem in der außerordentlichen Hauptversammlung vom 12. April 1921 die Entscheidung für den Bau gefallen war. Bereits 1913 bat man beim Hauptausschuss des DOeAV in Wien um Reservierung eines Arbeitsgebietes, die Sektion war schon 3400 Mitglieder stark. Man hatte sich das Kaunertal ausgesucht und wollte am Kaiserjoch eine Hütte errichten. Da jedoch die Sektion Frankfurt a.M. schon dieses Gebiet besetzt hatte und dort seit 1873 das Gepatschhaus betrieb, entschied man sich für das Radurscheltal mit dem Talort Pfunds.

Diesen westlichen Teil der Ötztaler Alpen mit dem Glockturmkamm und den Nauderer Bergen wollte man denjenigen Bergsteigern erschließen, die stille Täler und einsame Hochgipfel in ihrer Unberührtheit und Schönheit genießen wollten. Der Besuch des lieblichen Radurscheltales schien sehr lohnend, im Talschluss ein Kranz formenreicher Gipfel mit leichten bis mittelschweren Touren, aber auch etwas für Kletterer. Und von allen Hochgipfeln eine wundervolle Aussicht auf die Ötztaler, auf Wildspitze, Weißseespitze, Weißkugel, wie auch hinüber zur Ortlergruppe, auf die nahen Schweizer Gipfel, auf Silvretta, Ferwall und Schesaplana im Westen, und im Norden auf die Lechtaler.

Aber dann kam der 1. Weltkrieg dazwischen, und mit ihm die Teilung Tirols mit dem Verlust von über 90 reichsdeutschen Hütten in Südtirol.

Sofort nach dem Krieg wurden die Bemühungen vom 1.Vorsitzenden Victor Mattern (Matterngrat und –turm am Glockturm !) wieder aufgenommen, und allen wirtschaftlichen und sonstigen Schwierigkeiten zum Trotz – Forst und Jägerschaft verweigerten lange Zeit die Zustimmung zum Bau – konnte das Hohenzollernhaus nach sehr kurzer Bauzeit am 3. August 1924 eingeweiht werden.

Die Sektion Starnberg hatte nach mehreren Versuchen mit anderen Hütten am 1.1.1978 Erfolg, als wir nach 10-jähriger Betreuung das Hohenzollernhaus kaufen konnten.

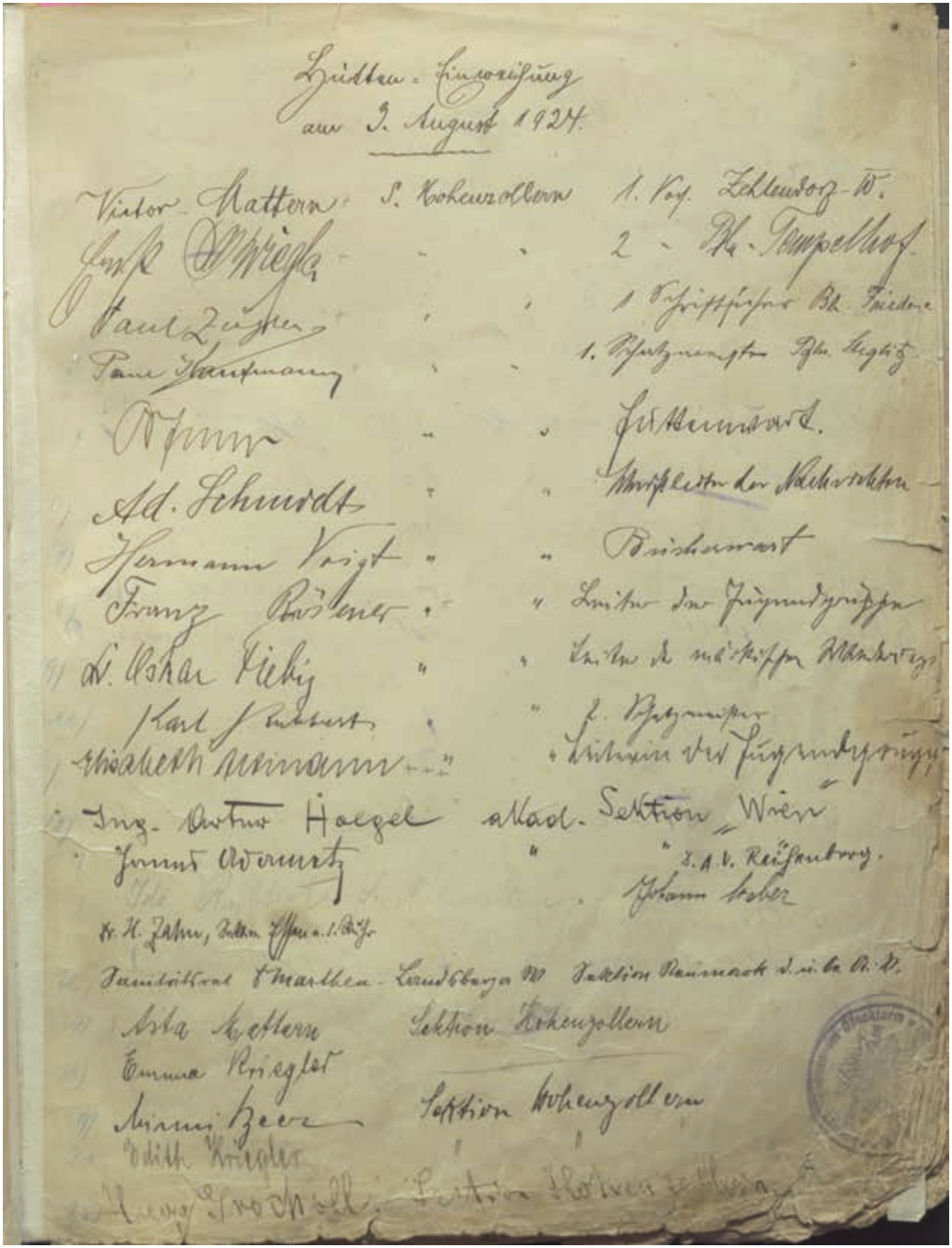
Über den Namen der Hütte machten wir uns keine Gedanken, wir kauften sie ja von der DAV Sektion Berlin. Erst ein Beitrag von Christine Schemmann (sie war Mitglied in unserer Sektion) im Alpenvereinsjahrbuch 1982/83 öffnete uns die Augen, dass dahinter die frühere Sektion Hohenzollern steckte. In diesem Beitrag erfuhren wir erstmalig die ganze Geschichte und die Zusammenhänge. Denn nach dem Weltkrieg war der deutsche Alpenverein, wie alle anderen Vereine auch, auf Befehl der Alliierten in Deutschland verboten worden. Alle 179 Hütten des DAV in Österreich wurden vom österr. Staat in die Treuhandverwaltung des neu gegründeten Österreichischen Alpenvereins gegeben. Innerhalb des ÖÄV gebührt Hofrat Martin Busch das große Verdienst, dass er für alle diese Hütten Betreuer und Hüttenwarte fand, damit durch Witterungseinflüsse im Hochgebirge Schäden an den Hütten abgewendet oder behoben werden konnten, und um Einbrüche und Verwüstungen durch unliebsame Besucher zu vermeiden. Erst 1948 wurde der DAV von den Besatzungsmächten wieder zugelassen, und 1949 vereinigten sich alle ehemaligen Berliner Sektionen zu der einen großen Sektion Berlin. Nachdem Österreich 1956 wieder seine Selbstständigkeit erlangt hatte, wurden alle DAV Hütten in Österreich ihren ehemaligen Besitzern zurück gegeben.

Mit dem Erwerb des Hohenzollernhauses erhielten wir auch das Hüttenbuch, das am 3.8.1924 begonnen worden war und 1958 endet. Erst nach der Jubiläumsfeier "100 Jahre Hohenzollernhaus" am 31.8./1.9.2024 holte ich mir das Hüttenbuch aus unserem Archiv, für das wir einen eigenen Stahlschrank im Archiv der Stadt Starnberg haben, wo es seit 1994 gut verwahrt ist. Ich blätterte es mehrmals sorgfältig durch und fand viele interessante Einträge und Geschichten darin, für die ich ein paar kleine Kapitel erstellt habe.

Es hat in Pfunds 70 Jahre lang niemand was von diesem Hüttenbuch gewusst, aber ich freue mich, Ihnen etwas daraus zeigen zu können, und beginne mit den ersten Seiten dieses Buches, mit den farbenfrohen Widmungen der Sektion Neumark, mit dem Gedicht unterzeichnet von deren Vorsitzenden, Herrn Dr. Marthen, der offenbar freundschaftlich verbunden war mit dem Vorsitzenden der Sektion Hohenzollern, Herrn Victor Mattern.

7. Juni 2025


GEDENKBUCH
der
Hohenzollernhütte
EROFFNET:
3. AUGUST 1924
DER SEKTION
HOHENZOLLERN
D·U·OE·A-V.
gewidmet von der
SEKTION NEUMARK
LANDSBERG A·D·WARTHE



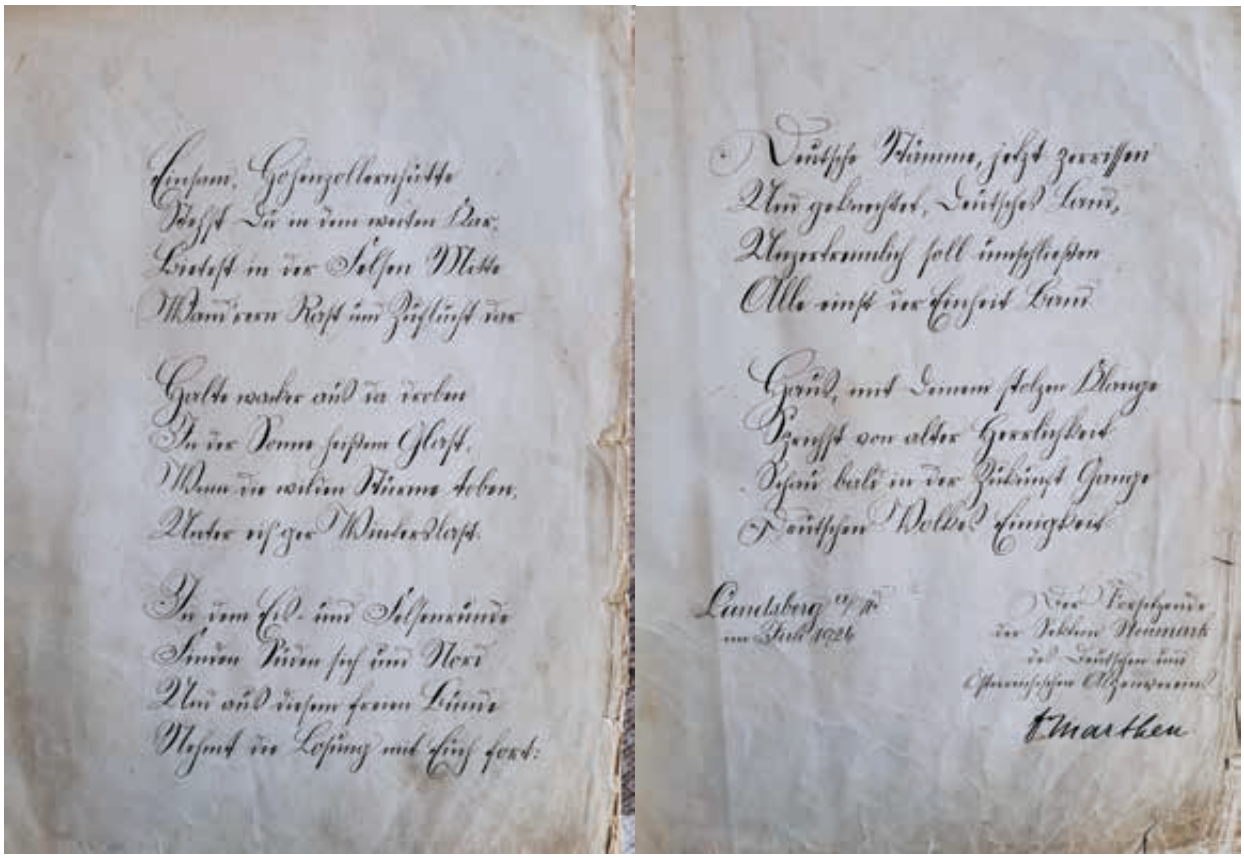
Hütten-Einweihung
am 3. August 1924.

Viktor Hatteur S. Hohenzollern 1. Vors. Zellendorf-W.
Emil Wiegl " " 2. " Hl. Tempelhof
Paul Zeitler " " 1. Schriftführer Bh. Friedau
Paul Hartmann " " 1. Beisitzer Bh. Neustift
[illegible] " " Hüttenwart
Ad. Schmidt " " Stellvertreter des Hüttenwartes
Hermann Voigt " " Beisitzer
Franz Rösler " " Leiter der Jugendgruppe
Dr. Oskar Fiebig " " Leiter d. weiblichen Jugendgruppe
Karl Schubert " " 1. Beisitzerin
Elisabeth Hermann " " Leiterin der Jugendgruppe
Ing. Arthur Hagel akad. Sektion Wien
Ernst Awerintz " " z. A. v. Reißenberg.
Johann Huber

[illegible] Jahre, Hütten [illegible] i. Bau.

Innsbrucker Studenten-Landsberger [illegible] Sektion Rainmark d. ö. b. A. V.

Asta Hatteur Sektion Hohenzollern
Emma Riegler
Miami Beer Sektion Hohenzollern
Edith Riegler
[illegible] Sektion Hohenzollern



Einsam, Hohenzollernhütte
Stehst Du in dem weiten Kar,
Bietest in der Felsen Mitte
Wand'rern Rast und Zuflucht dar.
Halte wacker aus da droben
In der Sonne heißem Glast,
Wenn die wilden Stürme toben,
Unter eis'ger Winterslast.
In dem Eis- und Felsenrunde
Finden Süden sich und Nord
Und aus diesem freien Bunde
Nehmt die Losung mit Euch fort:

Deutsche Stämme, jetzt zerrissen
Und geknechtet, Deutsches Land,
Unzertrennlich soll umschließen
Alle einst der Einheit Band.
Haus, mit Deinem stolzen Klange
Sprichst von alter Herrlichkeit.
Schon bald in der Zukunft Gange
Deutschen Volkes Einigkeit.
Landsberg a/W.
Im Juli 1924
Der Vorsitzende
der Sektion Neumark
des Deutschen und
Österreichischen Alpenvereins
gez. Dr. Marthen

25. Februar 2025 Transkript

2. Hüttenweihe (Erweiterung) am 29.7.1928

In der Sektion Hohenzollern im fernen Berlin wunderten sich die Mitglieder, dass die Hütte, die doch erst 1924 eingeweiht worden war, nun schon verändert werden sollte, war doch viel Geld dafür ausgegeben worden. Kurz, man machte sich Gedanken und sorgte sich.

Elisabeth Altmann, Leiterin der Jugendgruppe, die auch bei der Eröffnung 1924 anwesend war, hat dazu eine lustige Chronik verfasst, die im Hüttenbuch noch vor der Feier für die Erweiterung zu finden ist, und lässt am Ende den Vorstand Viktor Mattern und den Hüttenwart (und Architekt) Diedrich Junge hochleben. Das Gedicht ist mit Bleistift eingetragen und nicht mehr gut leserlich.

Ein weiteres Gedicht, das ebenfalls noch vor der Feier im Hüttenbuch steht und nur Victor Mattern in einer Art „Gardinenpredigt“ gewidmet ist, zeigt, wie geschätzt und beliebt er in der Sektion war, denn es endet: „Also, alter Freund Mattern, wir verzeih'n Dir herzlich gern, lieben Dich doch noch allweil, drum Dir, Viktor, froh Bergheil!“

Der Grund für den Erweiterungsbau ergibt sich aus dem Hütten-Standblatt vom 6.Juli 1932, ein umfangreiches langes Formular, das über den Bestand, die Rechtsverhältnisse, den Betrieb und die Betriebsgeschichte, und letztlich über den Bau und die Geschichte der Hütte berichtet, Viktor Mattern hat dieses Formular ausgefüllt hat, und darin heißt es:

"Die alte Hütte machte eine Bewirtschaftung noch nicht erforderlich, da im Jagdhaus Radurschel Speisen u. Getränke abgegeben wurden, von Herbst 1927 ab wurde vom Ärar die Ausgabe verboten. Deshalb wurde im Jahr 1928 der Anbau errichtet und während der Sommermonate die Hütte bewirtschaftet."

Und zur Baugeschichte gibt es auch folgenden Eintrag:

"1928 26.3. Beginn des Um- und Ausbaus durch die Fa. Jos. Handle, Ried, zum Pauschalpreis von 25.800,- S; 29.7. Einweihung des Erweiterungsbaus und Beginn der Bewirtschaftung."

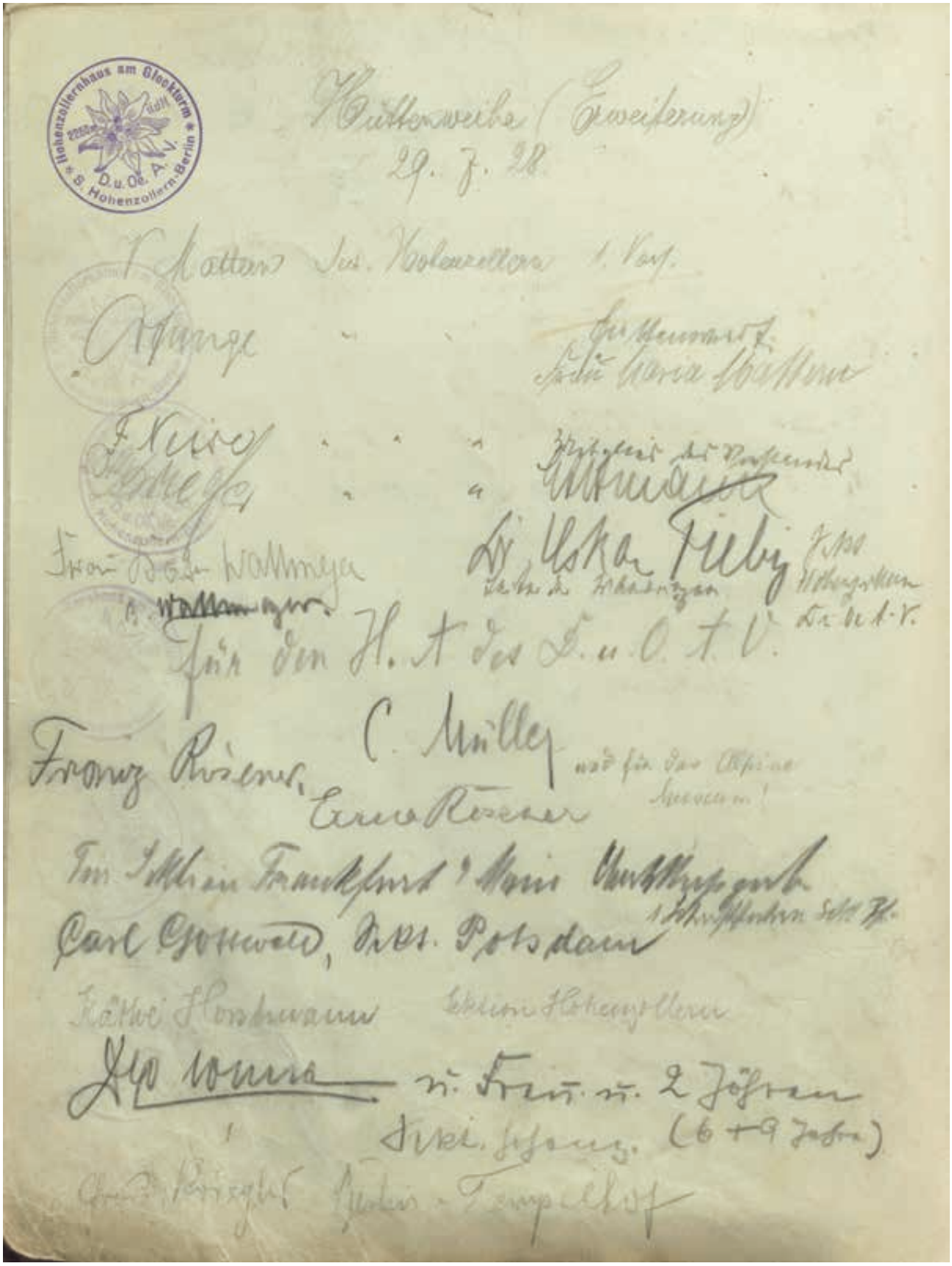
Vor fast hundert Jahren hat der Urgroßvater (er war bei der Feier 1928 anwesend) des jetzigen Chefs Dominik Handle schon am Hohenzollernhaus gearbeitet! Und diese Zimmerei Handle hat in 2023 die Neuverschindelung der Hütte und in 2022 das neue Dach des Winterraums ausgeführt.

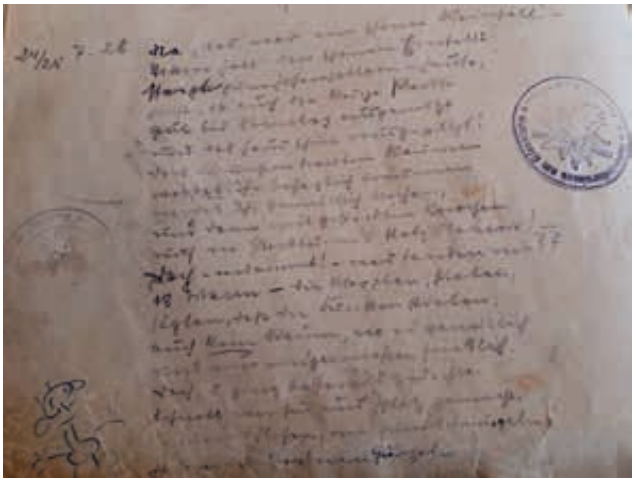


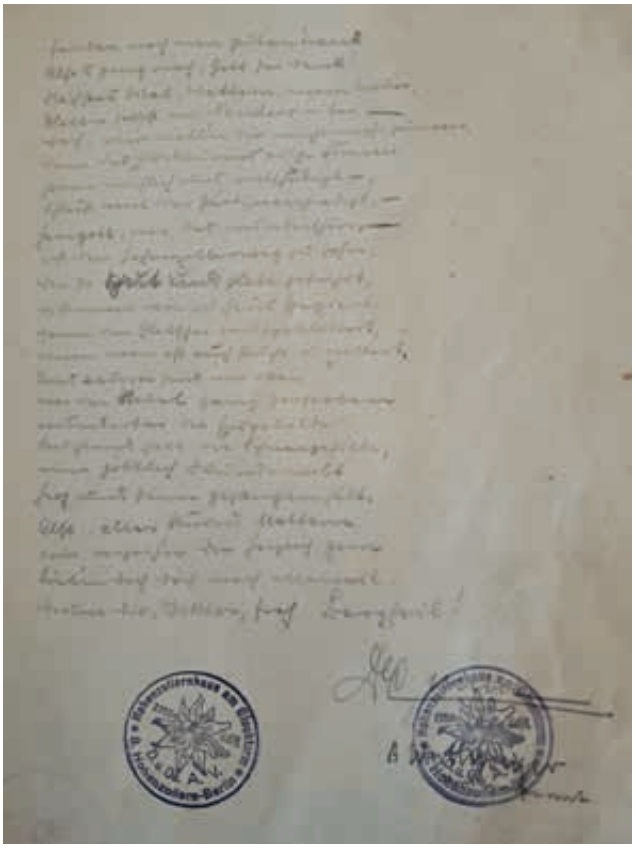
Aber wie es eigentlich zur Erstellung des Hohenzollernhauses kam und alle Hindernisse und Einwände überwunden werden konnten, ist in der Festschrift „Zur Erinnerung an die Einweihung des Hohenzollernhauses 3. August 1924“ festgehalten. Darin auch die Eröffnungsrede von Mattern nach der Feldmesse: ....."sodann danke ich Herrn Oberforstrat Lüftenegger und Herrn Landtagsabgeordneten Senn, die uns mit Rat und Tat bei der Gewinnung des Bauplatzes unterstützt haben, und schließlich Herrn Hauptmann Högel, welcher - wenn auch schweren Herzens - seine Zustimmung endlich gleichfalls gegeben hat. Ich habe den Zwiespalt seiner Seele von Anfang an verstanden und verstehe ihn heute noch als Jäger, der sein Wild und sein Revier liebt und behütet; aber, verehrter Herr Högel, ich hoffe trotzdem auf ein freund-nachbarliches Zusammenarbeiten und gegenseitiges Verstehen und hoffe ferner, dass in einigen Jahren auch Sie unserer Sektion dafür Dank wissen werden, dass wir Ihre Interessen wahren.....…“Von Ing. Artur Hoegel (so trug er sich ins Hüttenbuch ein) wurden in den Jahren nach der Einweihung bis zur Erstellung des Erweiterungsbaus etliche Kontrollgänge gemacht - sie war ja als Selbstversorgerhütte gedacht - aber dann nicht mehr nötig, weil im Sommer bewirtschaftet. Am 13.7.und 30.7.1930 stattete er der Hütte letzte Besuche ab, danach sind keine Einträge mehr von ihm im Buch.

Nicht vergessen werden darf, wie mühsam der Bau und die Erweiterung damals zu bewerkstelligen war, Transport der Materialien mittels Saumpferd, auch musste vieles auf den Schultern hinaufgetragen werden. Alles was für die Bewirtschaftung selbst notwendig war und gebraucht wurde, musste durch fleißige Helfer nach oben gebracht werden, ebenfalls das Holz zum Einschüren und Kochen – aber das ist eine andere Geschichte.

29. September 2025

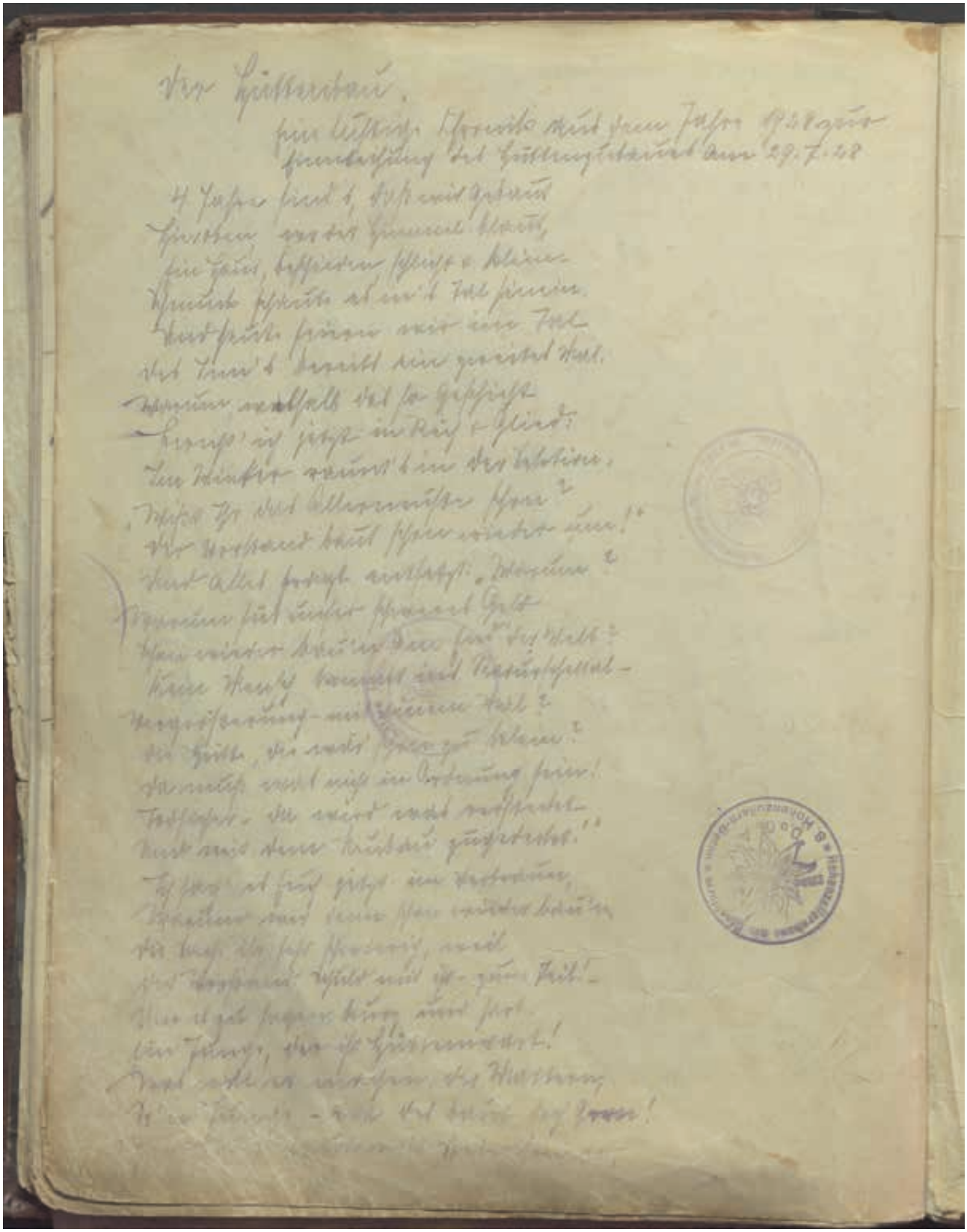

Hohenzollernhaus am Glockturm
D. u. Oe. A. V.
S. Hohenzollern-Berlin

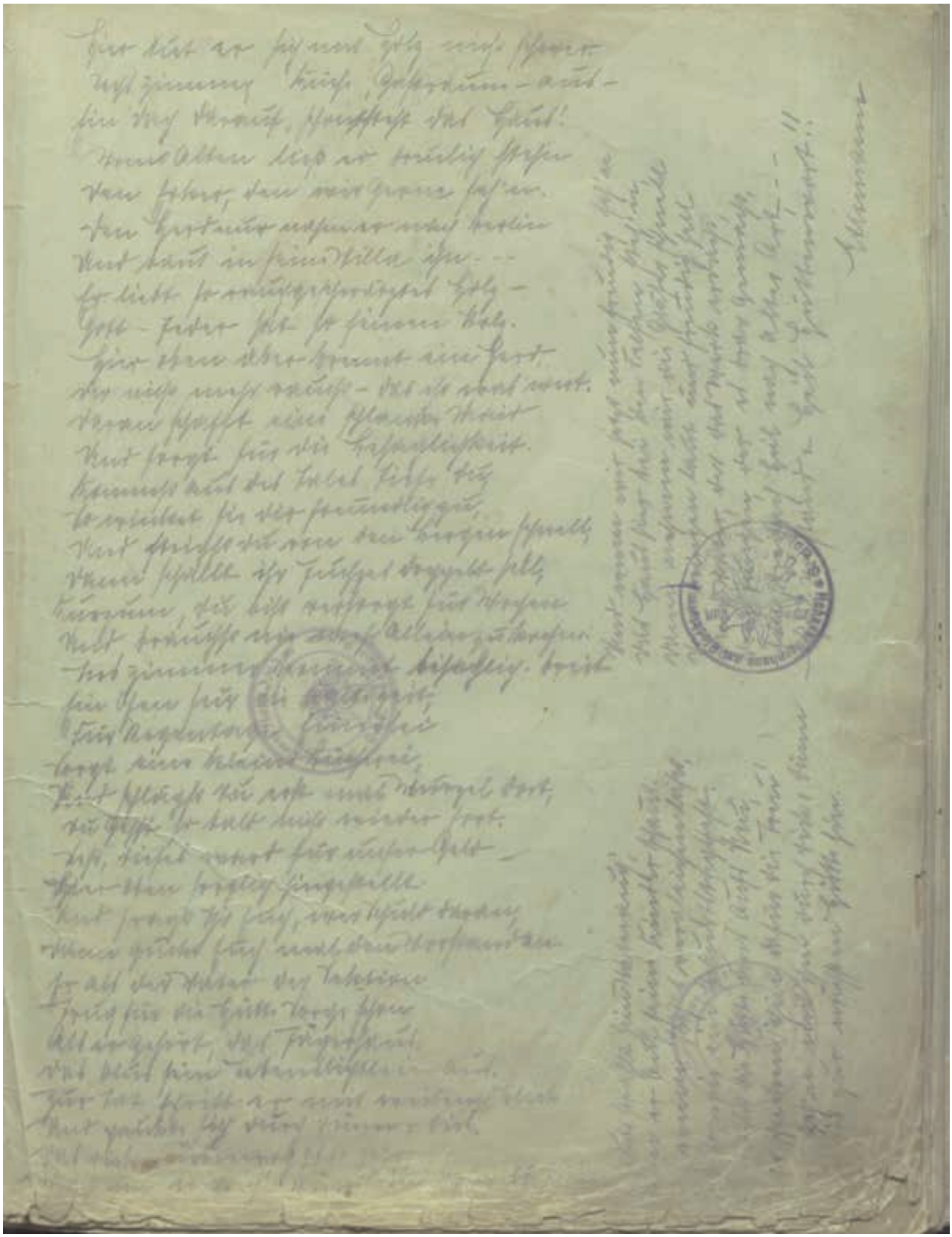




Na, das war ein schöner Reinfall. –
Viktor hatt' den schönen Einfall
steigt zum Hohenzollern-Hause
prüft ob auch die kurze Pause
gut bis Sonntag ausgenutzt
und das Haus schön rausgeputzt !
Dort in unsern trauten Räumen
werdet Ihr behaglich träumen,
werdet Ihr gemütlich kochen,
und dann mit gestärkten Knochen
rauf in Glockturm's stolz Revier ! –
Doch – verdammt ! - was fanden wir ??
18 Mann – die kloppten, hieben,
sägten, dass die Funken stieben;
auch <u>kein</u> Raum, wo es gemütlich
und nur einigermaßen friedlich.
Doch es ging besser als gedacht
schnell war für uns Platz gemacht.
Da zum Schlafen wie zum Schnurgeln
Ja sogar die trocknen Gurgeln
fanden noch nen guten Trank,
also, es ging noch, Gott sei Dank !
Nächstes Mal, Mattern, mein lieber,
kletter selbst von Nauders rüber –
doch, wir woll'n Dir nicht mehr zürnen,
denn des Glockturms eisge Firnen
haben reichlich uns entschädigt –,
Schluss mit der Gardinenpredigt –,
Herrgott, war das wunderschön. –
erst den Hohenzollernweg zu gehn
der so gut und glatt geführt,
dass man wie zu Haus spaziert,
dann den Gletscher raufgeklettert,
wenn man oft auch flucht und wettert.
Und kaum sind wir oben
war der Nebel ganz zerstoben,
wunderbar die Eisgebilde
leuchtend hell die Schneegefilde,
eine göttlich Wunderwelt
Herz und Sinn gefangen hält.
Also, alter Freund Mattern,
wir verzeih'n Dir herzlich gern
lieben Dich doch noch alleweil.
Drum Dir, Viktor, froh Bergheil !
gez. Dimmler

1. Dezember 2025 Transkript





Eine lustige Chronik aus dem Jahre 1928 zur Einweihung des Hüttenzubaues am 29.7.28

4 Jahre sind's, dass wir gebaut;
hier oben, wo der Himmel blaut,
ein Haus, bescheiden, schlicht und klein -
schmuck schaut es ins Tal hinein.
Und heute feiern wir im Tal
des Tuns bereits ein zweites Mal.
Warum, weshalb das so geschieht
bericht ich jetzt in Reih und Glied:
Im Winter raunt's in der Sektion:
„Wisst Ihr das Allerneuste schon ?
Der Vorstand baut schon wieder um“ !
Und alles fragt entsetzt „warum ?
Warum für unser schweres Geld
schon wieder baun' am End der Welt ?
Kein Mensch kommt ins Radurscheltal -
Vergrößerung – mit einem Mal
die Hütte, die wär' schon zu klein ?
Da muss was nicht in Ordnung sein !
Todsicher – da wird was versteckt
und mit dem Umbau zugedeckt“ !
Ich sag' es Euch jetzt im Vertrau'n,
warum wir denn schon wieder bau'n.
Die Sach' ist jetzt schwierig, weil
der Vorstand schuld mit ist – zum Teil ! -
Um – zu sagen kurz und hart:
ein Junge, der ist Hüttenwart !
Was sieht er anreisen, der Mattern,
So'n Junge - weil der baut doch gern !
(die letzte Zeile ist nicht mehr lesbar)

Hier *tut er sich mit Holz nicht schwer,*
Sechs Zimmer, Küche, Gastraum – aus –
Ein Dach darauf, schon steht das Haus !
Vom alten ließ er treulich steh'n
Den Erker, den wir gerne seh'n.
Den Herd nur nahm er nach Berlin
Und baut in seine Villa ihn - - -
Er liebt so rauchgeschwärztes Holz -
Gott – jeder hat so seinen Stolz.
Hier oben aber brennt ein Herd,
Der nicht mehr raucht – das ist was wert.
Darin schafft eine schlanke Maid
Und sorgt für die Behaglichkeit.
Kommst aus des Tales Tiefe Du
So winkt sie Dir freundlich zu,
Und steigst Du von den Bergen schnell,
Hier schrillt ihr Juchzer doppelt hell,
Kurzum, Du bist versorgt für Wochen,
Und brauchst nie mehr alleine kochen.
Ins Zimmer kommt behaglich - breit
Ein Ofen für die kalte Zeit.
Für Regentage Einerlei
Sorgt ein kleines Hühnerei.
Und schlägst Du erst mal Wurzel dort,
Du gehst so bald nicht wieder fort.
Seht, dieses ward für unser Geld,
Hier oben sorglich hingestellt.
Und fragt Ihr Euch, wer Schuld daran,
Dann guckt Euch mal den Vorstand an.
Der als der Vater der Sektion
trug für die Hütte Sorge schon
Als er gehört, das Jägerhaus
Das blies sein Lebenslichtlein aus.
Zur Tat schritt er mit weitem Blick
Und grubte sich durch dünn und dick,
Das Dicke überraschte sehr,
(die letzte Zeile ist nicht mehr lesbar)

Heute strahlt sein Vateraug'
Wenn er auf seine Kinder schaut
Wenn sich es vergleichen lässt,
So wie ein Geburtstagsfest,
Bietet die Hütte uns aufs Neu,
Versprechen ihm dafür die Treu' !
Gehn mit ihm durch dick und dünn
Auch bis zur neusten Hütte hin.
Und wenn wir jetzt nun freudig seh'n
Das Haus hier bei den Felsen steh'n
Dann nehmen wir die Gläser schnell
Und bringen heut nur freudig hell
Dem Viktor, der das Werk erdacht,
Dem Jungen, der es brav gemacht,
Für treulich Heil nach alter Art
Heil Vorstand und Heil Hüttenwart !!

gez. E.Altmann

25. Februar 2025 Transkript

3. Versorgung – Holzträger und andere Helfer

Wie schon erwähnt, war die Bewirtschaftung des Hohenzollernhauses in der ersten Hälfte des 20.Jahrhunderts nicht einfach, aber es gab immer fleißige Helfer, die brachten alles was dafür notwendig war und gebraucht wurde, nach oben.

Ein ganz schweres Stück Arbeit war da schon im Oktober 1927 erforderlich, nämlich das Tragen des Kochherdes für die geplante Erweiterung der Hütte in 1928. Leider haben die sechs Pfundser Jungen sich nicht namentlich eingetragen, und ganz entziffern konnte ich den Text des Gedichts leider auch nicht.

„Die Lieferung des Kochherdes auf die Hohenzollernhütte (11. Oktober 1927)“



Sechs Pfundser Jungen stark und dumm
haben ihn getragen mit großer Müh ein
großes Drum
Er war so schwer und drückte sehr
Bis wier kamen hald daher
Die Achseln taten uns so weh
Aber wier k..... ???? hald gl.....ianten???
Käs und Speck wurde dazu gegessen
gscheid geret und zum Tisch gesessen
Aber dieses Essen tut dem Magen gar nicht
gut
weil uns hald fehlt das süße Reben Blut
In diesen Bergen darin bei einer guten
Quelle
Schmeckt es auch recht fein und bleibt
auch haltn.

17. Mai 2025 Transkript buchstabengetreu

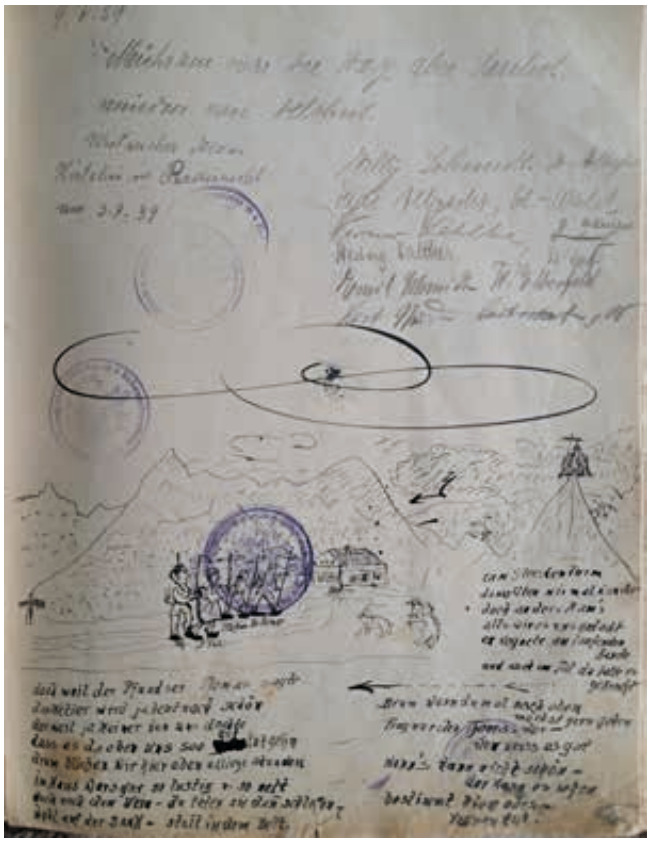
Ebenso war das jährliche Holztragen durch Pfundser Bürger auf die Hütte im Herbst ein wesentlicher Beitrag, um die Vorräte wieder aufzufüllen für die nächste Saison.

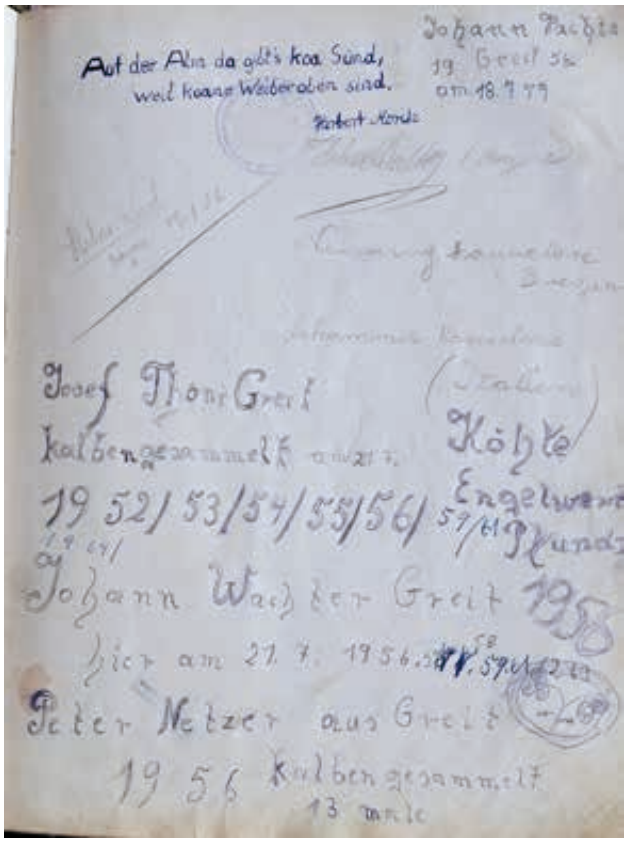
Hier einige Seiten aus dem Hüttenbuch: - vielleicht gibt es noch Pfundser - - Enkel - - oder jetzige Väter, denen diese Namen etwas sagen ? - vielleicht, weil es der Ur-Opa – der Opa – der Onkel - - oder der Vater war ?

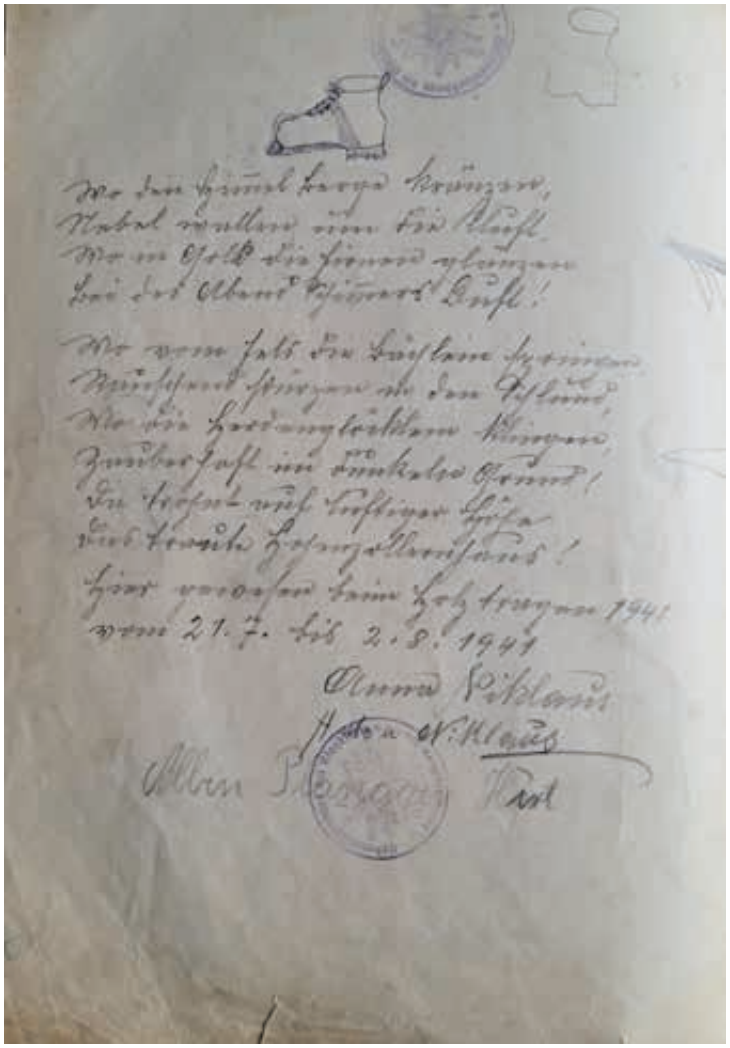
Und auch bei Problemen sprangen diese Burschen ein und halfen so den Hütern mit dem Weidevieh, z.B. bei einen frühen Wintereinbruch.


Anton Graf in Spinds 5
Anton Dongl aus Spinds
Thomas Mark aus Spinds
Anton Retzer in Spinds
Holz getragen vom 26/10 bis 27/10
19
36
Berg
Heil
Mayr Fabian aus Landeck


Maier Niklaus Spinds
Andenken ans Holztragen
Anton Niklaus im Jahre
Ferdl 1949
Jakob und
Robert Moritz
Berg
Heil


Hütte
Rotlen
am 2.7.39


Auf der Alm da gibt's koa Sünd,
weil koane Weiber oben sind.
Johann Pachler
19 Greit 36
am 18.7.79
Josef Thoni Greit
Kalbengesammelt am 21.7.
19 52/53/54/55/56/
Johann Wachter Greit 1958
hier am 21.7. 1956
Peter Metzer aus Greit
19 56 Kalbengesammelt
13 Stück



Wo den Himmel Berge kränzen,
Nebel wallen um die Kluft,
Wo im Gold die Firnen glänzen
Bei des Abend Schimmers Luft !

Wo vom Fels die Bächlein springen,
Rauschend stürzen in den Schlund,
Wo die Herdenglöcklein klingen,
Zauberhaft im dunkeln Grund !

Da trohnt auf luftiger Höhe
Das traute Hohenzollernhaus !

Hier gewesen beim Holztragen vom 21.7. bis 2.8.1941
gez. Anna Niklaus, gez. Anton Niklaus, gez. Albin Plangger Hirt

26. März 2025 Transkript buchstabengetreu

Franz Netzer war von 1948 bis 1984 Hüttenwirt des Hohenzollernhauses, von 1955 bis 1964 bewirtschaftete er die Hütte auch im Winter. In einem Eintrag im Hüttenbuch vom 6. Juli 1950 hat er gezeichnet und beschrieben, wie er mit einem Saumpferd die Versorgung sicherstellte, vermutlich ging er mehr als einmal am Tag diese Strecke, und abends musste er das Pferd wieder nach Radurschel hinunterbringen, wo es über Nacht und bei schlechten Wetter dann einen Unterstand hatte.

Die Materialseilbahn war da noch in weiter Ferne, sie wurde erst Anfang der 1960er Jahre gebaut.

22. Juli 2025



Wer kommt dort den Berg herauf
in Richtung Hohenzollernhaus,
es kommt näher uns wird's klar,
a ha, Pfundser Saumkavallerie,
sie gehen drei mal täglich rauf,
dann ist – Dienstschluss aus.

18. Februar 2025 Transkript

4. Erweiterung des Hohenzollernhauses um Sanitäranlagen 1954



Als ich im Hüttenbuch den Eintrag vom 26. September 1953 „Bau der Wasserleitungsanlage“ entdeckte, konnte ich nicht recht was damit anfangen. Aber in letzten Dokumenten aus den Jahren 1954 bis 1977, die die Sektion Starnberg im Frühjahr 2025 von Herrn Schröder (Leiter Geschäftsstelle der Sektion Berlin) bekam, fand sich des Rätsels Lösung: es waren einige Dateien darunter, „den Bau Klozellen und Waschräume“ betreffend. Dafür war also diese Wasserleitungsanlage wichtig gewesen, damit die Hütte ein weiteres Mal erweitert werden konnte!

Und wenn man sich die Hütte von der Südseite aus anschaut, und das weiß, so ist das eigentlich nicht zu übersehen !

Zum 50-jährigen Jubiläum der Hütte 1974 hatte die Sektion Berlin alle alten Hohenzollern - Mitglieder zu einem Abschied (vor dem Verkauf) eingeladen, um sich hier ein letztes Mal zu treffen. Wehmütig werden sie hinaufgestiegen sein zu „ihrer“ Hütte, aber der Hüttenabend war dann doch recht unterhaltsam und fröhlich, Erinnerungen wurden aufgefrischt. Der Höhepunkt des Abends war jedoch, dass eine alte Dame aus Berlin zu später Stunde einen noch original-verpackten Plastik-Nachttopf auf den Tisch stellte und dazu meinte: „Ich wollte diesmal nicht mehr wie früher nachts raus aus dem Haus und zur Toilette, aber das ist jetzt ja gar nicht mehr nötig!“



Juli 2024 (W. Griesser)



An
Studienrat E.Schröder / DAV Sektion Berlin

zur gefälligen Kenntnisnahme.

betreff: Hohenzollernhaus

Beilagen: Gemarkungsplan 1 Blatt
Auszug aus dem Grundbuch 1 "
Katasterblatt-Skizze 1 "
Wasserleitungsanlage/Ausführungsplan 1 "
" " / Längenschnitt 1 "
Jahresabrechnung 1954 1 "
Bericht zur J.A. 1 "
Vergütungssätze, Bestand u.Anforderung 1 "
Bauabrechnung 1954 2 "
Arbeitsunfall-Anzeige/Arbeitsfolge 2 Bogen
Inventurverzeichnis 1954 2 mal 3 Blatt
Anleitung zum Entleeren der Wasser-
leitungsanlage 1 "
zur J.A.-Auszug aus den Mächtigungsblocks
1 "

Mit Bergsteigergruss!

München, 1. Dezember 1954

Die Quelle für diese Begebenheit findet sich im Buch „Hüttenzauber“ von Christine und Karlheinz Schemmann, erschienen 1983. Ich hatte mich gewundert, als ich das damals in diesem Buch gelesen hatte, denn – als wir die Hütte 1968 zur Betreuung übernahmen, gab es ja auf der Hütte Toiletten und Waschräume!

26. September 2025

15 **Hohenzollern-Haus**
2123 m



(Ötztaler Alpen)

Wiedersehen nach 1000 Jahren

Noch streiten sie, wer als erster die Sonne in ihren Dienst stellte: die ehemaligen Gleiwitzer auf ihrer Hütte am Glockner oder die Berchtesgadener, die sowieso mit der allerersten Telefonleitung für ein alpines Schutzhaus (auf 2000 Meter hinauf zum Watzmann-Haus im Jahre 1891) einsame Rekordhalter sind.

Fest steht jedenfalls, daß man auch in den Ötztaler Alpen nicht von gestern ist. Das Hohenzollern-Haus gehört zu den ersten drei, die mit einem Solarzellenmodul den Funkverkehr talwärts per Lichtwellenleiter unterhalten – mit Sonnenenergie. Die Zeiten ändern sich. Askese ist nicht mehr gefragt. In die alten Bergsteigerhütten (die erste wurde bei uns 1868 gebaut) zieht der Luxus ein: Dusche warm und kalt, Materiallift für Versorgungs- und Abfalltransport, Ölöfen und WC …

Als man vor nicht allzu langer Zeit ins Hohenzollern-Haus zu einem Seniorentreffen einlud, meldete sich auch eine achtzigjährige Dame an, die der Liebe wegen vor Jahrzehnten in Norddeutschland Wurzeln schlug. Sie wollte noch einmal die Berge ihrer Jugend wiedersehen. Mit Genehmigung des Revierförsters fuhr man sie im Jeep durch das lange Radurscheltal und führte sie, mit Stützgriff links und rechts, den Steig am wilden Bach zum Haus empor. Sie war glücklich, und alle freuten sich mit der bejahrten Bergsteigerin. Dann landete sie den größten Treffer des Abends. Zu vorgerückter Stunde holte sie ihren Rucksack und packte ein noch ladenfrisch verhülltes Plastik-Nachtgeschirr aus. »Bitte sehr«, sagte sie und stellte es mitten auf den Tisch, »das habe ich mitgenommen, weil ich dachte, hier bei euch muß man noch immer wie früher nachts über Stock und Stein hinaus, wenn's nötig ist.« Der Jubel war unbeschreiblich und das Hütteninventar um ein Souvenir reicher.

So ändern sich eben die Zeiten …

Auch Richard Oehmig hat mit dem Hohenzollern-Haus ganz eigene Erfahrungen gemacht. Er ist jetzt im achtzigsten Jahr und lebt, als Rentner aus Berlin-Ost, mit Frau Luise in einem Münchner Hochhausviertel – sie gehören zu den alten »Hohenzollern«, die nach dem Ersten Weltkrieg die Hütte aufstellten, zwei der wenigen, die den letzten Krieg überlebten.

Als Richard das erstemal im Radurscheltal auftauchte, 1929, war er total geschafft. Von Berlin bis Füssen im Allgäu brachte ihn zwar die Reichsbahn, aber dann marschierte er im Alleingang über die Zugspitze hinweg bis vor Ort ins Ötztal.

Der Berliner landete im Paradies. Gerade erst hatte man zwei Bürgermeistertöchter aus Pfunds, Anna und Paula Köhle, für die Bewirtschaftung der Hütte engagiert. Natürlich machte der junge Mann aus der Weltstadt Berlin auf die beiden Mädchen vom Land großen Eindruck. Sie verwöhnten ihn nach Strich und Faden. Ganz zwangsläufig kam es zu einer unschuldigen Ganghofer-Romanze zwischen der älteren Paula und Richard.

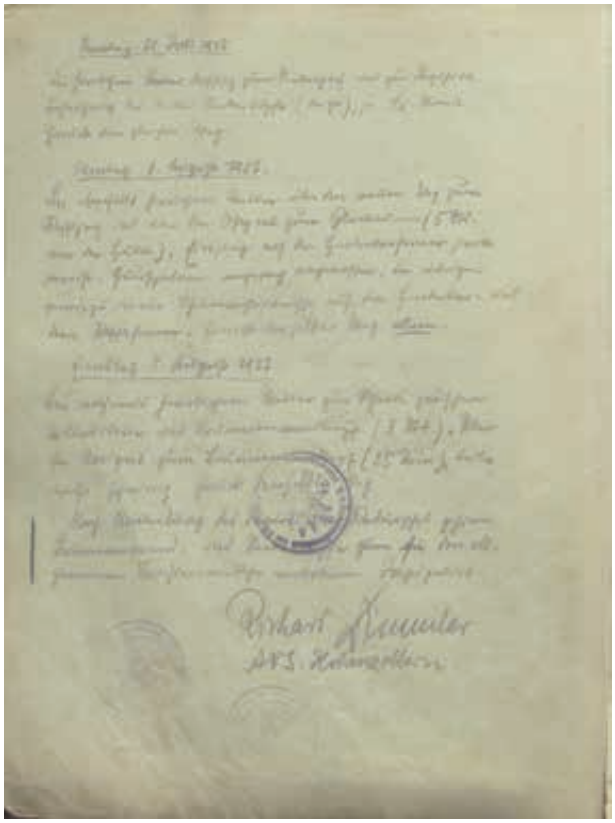
Im nächsten Jahr war er wieder da, aber diesmal mit dem Fahrrad. Und 1930 auch – bis ein beherzter Bursche aus Tösens im Inntal die Köhle-Anna als Braut heimholte …

Die Zeichen der Zeit standen in jenen Tagen auf Sturm. Als man 1933 das Großdeutsche Reich einläutete, kam es durch die 1000-Mark-Sperre zur Isolierung der Republik Österreich. Strengste Devisen- und Einreisebestimmungen reduzierten den Fremdenverkehr nahezu auf Null. Die deutschen Hütten im Nachbarland verwaisten, bis Österreich »angeschlossen« wurde. Ein Jahr später



5. Zollwachthütte am Seekarjoch

In einem Eintrag im Hüttenbuch aus dem Jahre 1927 steht, dass das Gebiet "Seekarköpfe" lange Zeit ein für Touristen gesperrtes Jagdgebiet war.



Sonntag 31. Juli 1927.

Bei herrlichem Wetter Aufstieg zum Seekarjoch und zur Jagdhütte. Besteigung der beiden Seekarköpfe (leicht), je ½ Stunde. Zurück den gleichen Weg.

Montag 1. August 1927.

Bei ebenfalls herrlichem Wetter über den neuen Weg zum Riffljoch und über den Ostgrat zum Glockturm (5 Std. von der Hütte). Einstieg auf den Hinterkarferner stark vereist. Querspalten mehrfach angetroffen, im übrigen geradezu ideale Schneeverhältnisse auf dem Hinterkar- und dem Rifflferner. Zurück denselben Weg allein.

Dienstag 2. August 1927.

Bei nochmals herrlichem Wetter zur Scharte zwischen Wildnörderer und Brunnenwandkopf (3 Std.). Über den Nordgrat zum Brunnenwandkopf (35 Min.), teilweise schwierig. Zurück denselben Weg.

Nach Mitteilung des Jägers von Radurschel gehören Brunnenwand- und Seekarköpfe zum für den allgemeinen Touristenverkehr verbotenen Jagdgebiet.

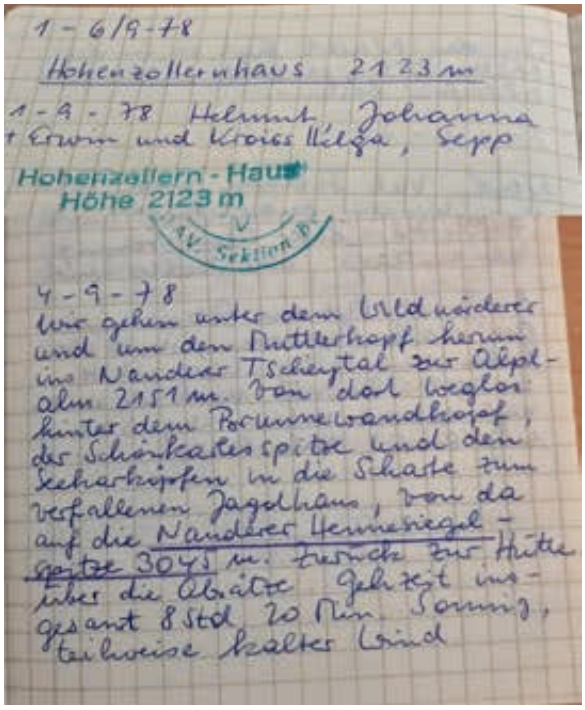
gez. Richard Dimmler, AVS. Hohenzollern

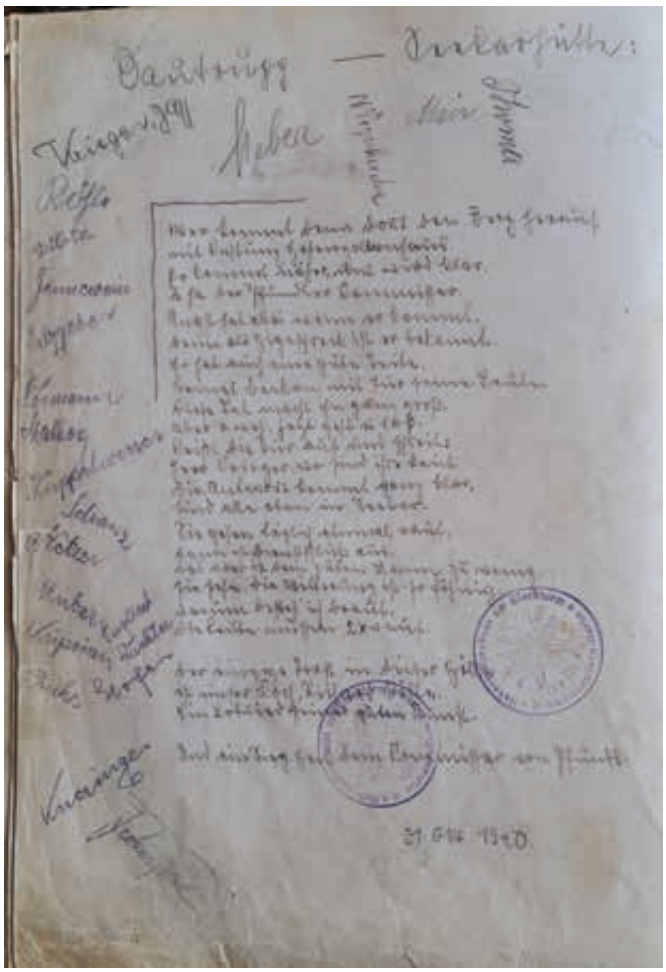
29. Juli 2025 Transkript

Beim Durchblättern des Hüttenbuches vom Hohenzollernhaus stieß ich auf interessante Einträge aus dem Jahr 1940.

In einem davon ist die Rede von Ruinen am Seekarjoch.

Daraufhin blätterte ich auch in meinem Tourenbuch, weil ich meinte, bei den ersten Touren nach dem Kauf der Hütte ebenfalls Mauerreste am Seekarjoch in Erinnerung zu haben, und hier las ich dann in meinem Eintrag vom 4.9.1978 vom "verfallenen Jagdhaus.



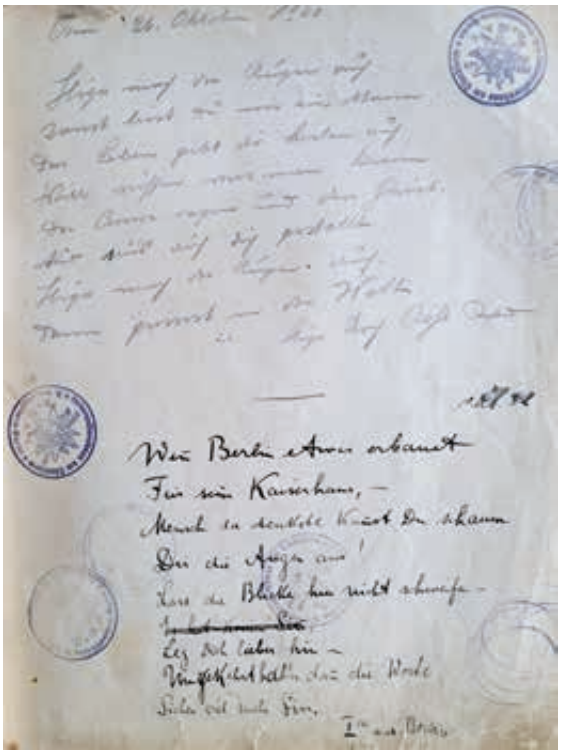


Gedicht „Bautrupp – Seekarhütte“ 1940.10.31

Wer kommt denn dort den Berg herauf
in Richtung Hohenzollernhaus.
Er kommt näher, uns wird klar,
a ha der Pfundser Kommissar.
Angst hat alles, wenn er kommt,
denn als Higa-Schreck ist er bekannt.
Er hat auch eine gute Seite,
bringt Decken mit für seine Leute.
Diese Tat macht den Mensch groß,
aber o weh, jetzt geht es los.
Reißt die Tür auf und schreit:
Herr Krieger, wo sind ihre Leut,
die Antwort kommt ganz klar,
sind alle oben im Seekar.
Sie gehen täglich einmal rauf,
dann ist Dienstschluss – aus.
Das aber ist dem guten Mann zu wenig,
sie seh'n, die Witterung ist so föhnig.
Drum besteh' ich drauf,
die Leute müssen 2 x rauf.
Der einzige Trost in dieser Hölle
ist unser Koch, Richard Köhle.
Ein Loblied seiner guten Kunst

und ein Sieg Heil dem Kommissar von Pfunds.
31. Okt. 1940

28. Februar 2025 Transkript



Gedicht „Higa“ am 26.10.1940

Higa, mach die Augen auf;
sonst bist Du nie ein Mann;
das Leben gibt die Lasten auf;
wir wissen, was man kann;
die Arme regen und den Geist;
wir sin's auf Dich gestellt;
Higa, mach die Augen auf;
dann g'winnst in der Welt.

Steger Koch Köhle ? Reinfried ?

28. Februar 2025 Transkript

Higa = Hilfsgrenzangestellter



Gedicht zum Bau der Seekarjoch – Seekarhütte
Oktober 1940

Hoch oben im Seekarjoch
stand lang eine Ruine noch.
Da fällt Reg.-Rat Zettler ein,
man schickt Grenzschutzleute rein (Higa)
die tragen, zimmern, bauen auf,
in ein paar Tagen sieht's schon anders aus.
Die Leute könnens buckeln,
sie sinds gewöhnt vom früh'ren Schmuggeln.
Als uns überraschte Eis und Schnee
tat es uns allen bitter weh.
Die Mullis fiehlen jetzt auch noch aus;
meine Herrn, jetzt müßt ihr zweimal rauf.

Der Kommissar daheim in Sorgen bebt,
ob er die Hütte noch erlebt.
Bald wurde ihm dann gemeldet,
die Seekarhütte sei vollendet.
Der BZKom. dann spricht:
Kameraden, ihr habt geschafft zäh und tüchtig
ein schöner Sieg im Kriegsjahr 40.
Jetzt müsst ihr wieder Streifen geh'n
und bei Nacht und Nebel Posten steh'n.

Steber (?), Higa

Bauzeit: 2 Wochen im Okt. 1940

Zeichnung von Franz Krieger, …...(?)
Bautruppführer

16. Februar 2025 Transkript buchstabengetreu

Von Wilfried Griesser als ehemaligem Grenzer konnte ich aufgrund seiner Kenntnisse über die HIGA und ihren Zweck der Grenzüberwachung während der Jahre 1940 bis 1945 im sogenannten "tausendjährigen Reich" einiges Interessante erfahren:

"Im Rahmen eines eintägigen Ausfluges nach Bozen traf ich auch einen alten Berufskollegen von der österr. Zollwache. Ich fragte ihn, einen geborenen Pfundser, ob er Kenntnis habe über die Zoll - Hütte am Seekarjoch aus der Kriegszeit und ihren weiteren Verlauf.

Sofort bekam ich die Antwort: Ja, davon weiß ich schon. Diese Hütte, wie auch ein ähnlicher Stützpunkt im benachbarten Saletz - Tal (Gemeindegebiet Nauders) wurde von Mitgliedern der HIGA erbaut und kurz vor dem herannahenden Kriegsende, vermutlich im Herbst 1944, ebenso von Mitgliedern der HIGA angezündet und damit vernichtet. Der Grund soll gewesen sein, dass die Mitglieder der HIGA nicht mehr bei Regen und Schnee so weit hinauf wollten, um dort unter menschenunwürdigen Verhältnissen mehrtägige Dienstschichten zu verrichten.

Die Schuld an der Brandstiftung soll dann aber pauschal einheimischen Schmugglern in die Schuhe geschoben worden sein, ohne je einzelne Täter zu ermitteln.

Soweit meine überraschend erfahrenen Erkenntnisse zur Hütte am Seekarjoch. Jedenfalls wurde sie nach Kriegsende auch nicht mehr aufgebaut, weil ja inzwischen das große Zollwachthaus aus Stein gebaut worden war."

Wilfried Griesser machte sich 2025 auf die Suche nach noch vorhandenen Mauerresten, schrieb mir in einer Mail vom 10.08.2025 folgendes und fügte ebenfalls seine "Beweisfotos" bei:



"Gestern unternahm ich die Tour von Hinterradurschl über`s Hohenzollernhaus auf die Seekarscharte und auf den Südl. Seekarkopf. In erster Linie wollte ich die Überreste der ehemaligen Grenzschutzhütte (HIGA - Hütte am Seekarjoch) besichtigen. Und tatsächlich, es sind noch Mauerreste und einige Holztrümmer vorhanden. Besonders interessant ist ein Stück eines angekohlten Fensterstocks, das noch im Gemäuer steckt, dies beweist für mich, dass die Hütte tatsächlich - entweder vorsätzlich oder durch Unachtsamkeit - in Brand geraten war.

Das deckt sich mit der Aussage meines alten Zoll- Kollegen, dass die Hütte gegen Ende des 2. Weltkrieges angezündet worden war. Wahrscheinlich von den HIGA - Leuten selber, weil es sehr beschwerlich gewesen sein musste, auf über 2.900 m Seehöhe womöglich bei Schnee und Regen die Grenze zu überwachen.

Der Standort der Hütte wurde sehr geschickt gewählt, ein Stück nördlich des Seekarjochs, direkt auf dem Kamm. Man kann von hier aus einen weiten Bereich der Staatsgrenze sowie die darunter liegenden Täler überblicken."





Ruinen am Seekarjoch (Fotos W. Griesser)

Alpenvereinskarte Ötztaler Alpen - Nauderer Berge Nr.30/4, Beilage im Jahrbuch des Deutschen Alpenvereins 1954, Eintrag am Seekarjoch "J.H. (verf.)", bei der Zeichenerklärung steht auf der Karte J.H. = Jägerhaus

Alpenvereinskarte Ötztaler Alpen - Nauderer Berge Nr.30/4 1:25 000 (gedruckt 1982), Beilage zum Jahrbuch 1982/83, am Seekarjoch auf 2929m ein Eintrag "J.H.(verf.)".

Freytag & Berndt WK 253 Landeck - Reschenpass - Kaunertal 1:50 000, am Seekarjoch ist ein Vermerk "verf." mit einem grauen Rechteck zu finden, viele graue Rechtecke drüben auch im Samnaungebiet, dort auch noch mit dem Vermerk "Zollhtt.", allerdings finde ich auf der ganzen Karte keinen Hinweis, wann diese gedruckt wurde.

24. April 2026

6. Zollwachthaus am Alpl (Albla)

Zu diesem Haus, das oberhalb des Hohenzollernhauses errichtet wurde, erhielt ich von Wilfried Griesser noch folgende Informationen:

"Dieses relativ große Haus mit Mauern aus Stein diente als größerer Aufenthaltsstützpunkt für die Grenzüberwachung und wurde in den Kriegsjahren ab 1940 /1941 von einheimischen Arbeitern und HIGA - Leuten erbaut. Den Auftrag dazu gab die deutsche Reichs - Zollverwaltung, die die Grenzüberwachung durchzuführen hatte.

Die Überwachung der Grenze zu Italien sollte illegale Grenzübertritte verhindern und damit die Wilderei, den Viehschmuggel und vor allem die Desertation von Wehrmachtsangehörigen verhindern.

Nach dem 2. Weltkrieg wurden diese Hütten von der neu gegründeten Österr. Zollwache übernommen.

Vor allem in der Nachkriegszeit war die Hütte fast ständig besetzt, weil der Viehschmuggel und die Wilderei überhand zu nehmen drohten.

Heute gehört die Hütte den Österr. Bundesforsten, die ja auch Grundbesitzer sind. Sie ist, soweit ich weiß, an eine Innsbrucker Familie vermietet."

2. Juli 2026



Zollwachthaus (Foto W. Griesser)

7. Victor Mattern (1.Vorsitzender der Sektion Hohenzollern 1921 – 1934)

Von Herrn Stefan Ritter, Alpines Museum des Deutschen Alpenvereins,
erfuhren wir am 10.12.24 folgendes:

„Ich habe wenig zu Viktor Mattern gefunden. Er war von 1921 bis 1934 Erster Vorsitzender der Sektion Hohenzollern und von 1928 bis 1932 Referent für Jugendwandern in Norddeutschland im Hauptausschuss des DÖAV.

1909 wurde er Mitglied der Sektion Hohenzollern. Bei den damals existierenden Berliner Sektionen habe ich aus der Zeit von 1898 bis 1909 nichts gefunden. Ich nehme an, dass er um 1909 nach Berlin zog und zuvor seit 1898 Mitglied einer anderen Sektion war.

Im Landesarchiv Berlin gibt es einen Eintrag ins Handelsregister. Zumindest bis 1939 existierte die Firma: Victor F. Mattern, Elektrische Maschinen und Apparate. Wahrscheinlich leitete er auch eine Zweigstelle zur Firma Ercole.“

….....und am 11.12.24 folgendes:
„Victor Mattern ist vermutlich am 22.8.1870 geboren.

Im Jahresbericht der Sektion Vorarlberg von 1899 taucht erstmalig ein Victor Mattern aus Ludwigshafen als Mitglied der Ortsgruppe Bregenz auf. 1902 siedelte er nach Neustadt am Hardt um, ab 1905 ist sein Wohnort Berlin. 1908 ist er zum letzten Mal als Mitglied verzeichnet.“

Das Geburtsdatum würde gut zu der Aussage in den Nachrichten der Sektion Hohenzollern vom Dezember 1923 – Januar 1924 passen, in denen es heißt:

In der Hauptversammlung der Sektion Hohenzollern am 4.12.1923 erhielt Victor Mattern das Silberne Edelweiß für die 25-jährige Zugehörigkeit zum D.u.Oe.A.V.
(Anmerkung: früher zählte die Zugehörigkeit erst ab dem Alter von 18 Jahren)

Und Herr Wilfried Griesser aus Pfunds berichtete am 13.10.2024:

„Im Geschäftsbericht der Sektion für das Jahr 1934 wird auf die Hauptversammlung vom 27.2.1934 Bezug genommen. Lt. Aufzeichnungen legte Victor Mattern an diesem Tag den Vorsitz der Sektion zurück. Ihm folgte C.O. Friedrich nach. Von der Hauptversammlung wurde Victor Mattern mit großer Mehrheit zum Ehrenvorsitzenden gewählt.
Gleichzeitig ist zu lesen, dass ab 1934 das "Führerprinzip" im Alpenverein eingeführt wurde, also die Zweigvereine im Sinne der NSDAP ausgerichtet werden sollten.(Siehe OEAV JBB 1139 Hohenzollern - Seite 96)
Ich kann mir nun gut vorstellen, dass das einer der Beweggründe für den Rückzug von Victor Mattern war.“

….....sowie am 22.12.24 folgendes:

„Ich habe im Internet die Adressen von Victor Mattern im Amtl. Fernsprechbuch Berlin von 1939 u. 1942 gefunden“.

Die Geschäftsadresse lautet:
MATTERN Victor F. elektrische Maschinen und Apparate / Berlin - Alexandrinenstraße 137
Die Wohnadresse lautet: Berlin - Zehlendorf, Am Schlachtensee 12“.

Herr Bernd Schröder, bisheriger Leiter der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, konnte uns am 27.01.2025 noch einige weitere Informationen aus Unterlagen der Sektion Hohenzollern liefern:

„Die in der Mitgliederversammlung vom Februar 1934 beschlossene Satzungsänderung wurde in einer Bestimmung nicht vom Registergericht anerkannt, so dass im Oktober des gleichen Jahres eine erneute Abstimmung über die jetzt korrigierte Satzung notwendig war, die durch Mattern als „beauftragter Sektionsführer“ geleitet wurde. Im November wurde Victor Mattern in den Stand des Ehrenvorsitzenden erhoben.

In den Folgejahren finden sich von Mattern noch vereinzelte Spuren in den Berichten über die Mitgliederversammlungen:

1935: Mattern warnt vor zu hoher Sonderabschreibung für das Hohenzollernhaus.

1936: Mattern beklagt, daß „die Zeiten nicht dazu angetan waren“, eine angemessene Feier zum 30-jährigen Sektionsjubiläum zu begehen.

1937: Mattern wird Ehrenmitglied der (von ihm mitgegründeten) Skigruppe.

1938: Mattern verleiht die Ehrenzeichen für Jubilare.

1939: Mattern erhält das Abzeichen für 40-jährige Mitgliedschaft im Alpenverein, ist aber wegen Krankheit nicht anwesend.

In den Nachrichten der folgenden Jahre der Sektion Hohenzollern finden sich keine Erwähnungen Matterns mehr, auch nicht in Form einer Traueranzeige. Im „Bergboten“, der Nachkriegs-Zeitschrift der Sektion Berlin, wurde bei handelnden oder verstorbenen Personen auf die Herkunft aus einer der früheren Berliner Sektionen hingewiesen. Der Name Mattern erscheint in den Ausgaben von 1949 bis 1965 an keiner Stelle. Es ist anzunehmen, dass Mattern nach 1939 aus der Sektion Hohenzollern ausgetreten ist.“

Ab 1905 hieß der Wohnort von Victor Mattern Berlin, so läßt sich auch der Bezug herstellen zu dem Hüttenbuch, das die Sektion Neumark, ansässig in Landsberg a.d. Warthe, der Sektion Hohenzollern gewidmet hat zur Einweihung des Hohenzollernhauses am 3.8.1924. Landsberg a.d. Warthe ist nicht sehr weit entfernt von Berlin, Victor Mattern hatte freundschaftliche Kontakte zu dieser Sektion Neumark.

In diesem Hüttenbuch ist die Einweihung mit vielen anwesenden Mitgliedern festgehalten.

Ebenso die Einweihung der Erweiterung des Hohenzollernhauses am 29.7.1928, mit wiederum großer Beteiligung der Mitglieder. Mit einem Gedicht auf Herrn Mattern und ein humorvolles über die Erweiterung. Weitere Besuche von Victor Mattern auf dem Hohenzollernhaus lassen sich in diesem Hüttenbuch nicht finden.

22. Februar 2025



Impressum

Zusammenstellung der Dateien: Helga Friedl

DAV Sektion Starnberg
Am Schloßhölzl 17, 82319 Starnberg

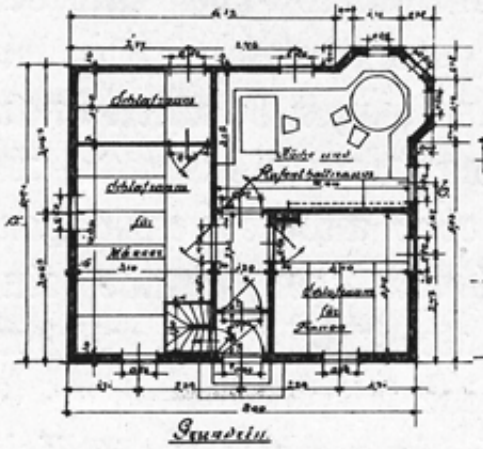
Druckerei: eggerdruck GmbH, 6460 Imst,
Auflage 400 St. im August 2026

Alpenvereins-Hütte der Sektion Hohenzollern

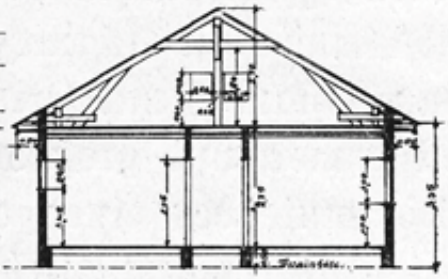
im Glocknerm-Gebiet.



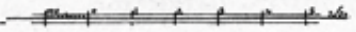




Grundriß



Schnitt a-b.



Maßstab 1:50.

Charlottenburg, d. 14. 10. 20.

Arch. Rudloff


15756